

Börsenblatt

für den
Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm
verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den
Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Redacteur: Dr. J. A. Bergt. Commissionnaire: A. Frohberger.

N^o 40.

Freitag, den 3. October

1834.

Buchhandel.

Johann Friedrich Freiherr Cotta von
Cottendorf,
Vizepräsident der württembergischen Kammer der Abgeordneten
u. f. w. und Eigentümmer der Cotta'schen Buchhandlung in
Stuttgart u. f. w., geb. den 27. April 1764 und gest.
den 29. December 1832.

Die Lebensbeschreibung eines ausgezeichneten Mannes wird erst dadurch lehrreich, daß man nachweiset, wie er das geworden, was er gewesen ist, welche Maximen er befolgt, welche Klugheitslehren ihm bei seinen Unternehmungen zur Richtschnur gedient und welchen Weg er bei seinem Geschäft eingeschlagen hat. Cotta ist angesehen und reich geworden und hat auf unsere Literatur einen großen Einfluß ausgeübt. Er war Verleger der Schriften unserer größten Geister, gab mehr als eine Zeitschrift heraus, welche von großer Gewalt auf die Politik waren, und sein Name galt für eine Macht. Wie gelangte er nun zu diesem Einflusse, und wie wurde er dieses? Vieles läßt sich errathen, aber die meisten Belege zu den Thatsachen, die hier vorliegen, fehlen. Zu Anfang des letzten Jahrzehndes des 18. Jahrhunderts stand seine Buchhandlung in keinem Ansehen, ja der Einsender dieses weiß, daß man sogar mit Misstrauen mit ihr in Verbindung trat, allein Cotta brachte sie bald zu großem Rufe. Er wandte sich an Einige der größten Schriftsteller unserer Nation, besuchte sie und bot ihnen Honorare, welche die damals gewöhnlichen bedeutend überstiegen. Er gewann Schiller und Göthe, und die erste Frucht dieser Verbindung waren die Horen (1795). Pöffelt begann mit demselben Jahre die europäischen Annalen; auf das Jahr 1797 erschien Schiller's Musenalmanach, und späterhin kamen die Meisterwerke dieses großen

Dichters bei ihm heraus, so wie Göthe nimmer mehr seine sämtlichen Werke bei ihm herauszugeben begann. Ein Taschenbuch für Damen von Huber trug auch zu Cotta's Ansehen bei, und noch später, 1798, erschien bei ihm die Weltkunde, die Werke von Herder, Johannes Müller, ein Taschenbuch von Wieland u. A.; alles dieses vergrößerte Cotta's Einfluß und Ansehen, so wie seinen Reichtum. Seine Weltkunde, in den ersten Monaten des Jahres 1798 diesen Namen führend, und späterhin allgemeine Zeitung genannt, zuerst von Dr. Pöffelt, dann vom Legationsrathé Huber herausgegeben, wurde von weltgeschichtlichem Einflusse, und bei allem diesem bewies Cotta eine Umsicht und eine Klugheit, welche fast allen seinen buchhändlerischen Unternehmungen einen glücklichen Erfolg verschaffte. — Was nun mehr von seinem Leben folgt, entlehnen wir aus dem neuen Necrolog von Voigt, 10. Jahrg., und fügen hier und da Berichtigungen bei.

Cotta stammte aus einem alten italienischen Adelsgeschlechte und wurde zu Stuttgart geboren. Er versicherte, seine Abkunft bis zu dem römischen Geschlechte Cotta, das zur Zeit der Republik blühte, hinauf verfolgen zu können und zählte die Consuln dieses Namens, deren die capitolinischen Marmortafeln erwähnen und die zu einem Zweige der auf den Thron erhobenen Familie der Aurelier gehörten, welche in Aurelia Cotta dem großen Cäsar seine Mutter gab, zu seinen Ahnen. Von der Mitte des 10. bis in die des 11. Jahrhunderts bekleideten Glieder seiner Familie die Stelle eines Grafen und Missus imperialis in den Grafschaften Mailand, Pavia und Seprio. Herlembald II. Cotta ward, nachdem er einen Kreuzzug in das gelobte Land mitgemacht hatte, Herzog, Gonfaloniere di Santa Chiesa, und wurde vom Papste Urban III. 1195 kanonisiert. Von dieser Zeit an gehörten die Cotta's zu den mächtigsten Familien der Lombardei; sie waren reich an Gütern, verloren dieselben aber, als sie gegen Sforza Partie er-

1. Jahrgang.

40

griffen und von diesem, der bald zur höchsten Macht gelangt war, genötigt wurden, im Anfange des 15. Jahrhunderts ihr Vaterland zu verlassen. Einem derselben, Bonaventura Cotta, dem Stammvater des unsrigen, welcher sich in Sachsen niederließ und das Gut Cotta bei Dresden besaß, wurde vom Kaiser Sigismund 1420 in einer Urkunde die römische Abkunft der Familie und der seit den Zeiten der Ottone kundbare Adel derselben bestätigt, und zwar bei Veranlassung der Verbesserung ihres vor 1420 geführten Wappens in dasjenige, welches das jetzige Cotta'sche Familienwappen ist. Indessen war die Familie schon zur Zeit der Reformation, wo ein Theil derselben zu den angesehensten Bewohnern Eisenachs gehörte und selbst Luther'n durch Anna (Ursula?) Cotta unterstützte, nicht mehr im Wohlstande. Später kam sie in ihrem Besitzstande noch weiter herab, und ein jüngerer Sohn des bei Dresden lebenden Zweiges, Johann Georg, der bei Zimmermann in Wittenberg die Buchhandlung erlernt hatte, ging 1640 nach Schwaben und erwarb in Tübingen durch Heirath die frühere Brunn'sche Buchhandlung, welche sich mit dem Postmeisteramte bis auf den Vater unsers Cotta vererbte. Es sind mit hin fast 200 Jahre, daß dieser Handelszweig von der Cotta'schen Familie mit glücklichem Erfolge betrieben wird. Wie bedeutend ihr Geschäftskreis war, kann daraus erschellen, daß der Großvater unsers Hingeschiedenen im Anfange des 18. Jahrhunderts schon 20 Pressen beschäftigte, und die pariser Akademie ihm damals den Druck ihrer Memoiren soll angetragen haben. Aber auch den Wissenschaften gab diese Familie wichtige Männer, von denen wir nur den in der gelehrten Welt rühmlich bekannten J. G. Cotta, Canzler der Universität Tübingen und Propst von St. Georgen († 1779) nennen wollen. Dem Wunsche dieses Großherzogs gemäß wurde unser Cotta fürs Studium der Theologie bestimmt, weshalb er sich auf dem Gymnasium zu Stuttgart auch mit der Erlernung der orientalischen Sprachen beschäftigte. Sein Vater hatte als Cavalerie-Officier in dem österreichischen Heere unter Laudon gedient und den Feldzug von 1740 mitgemacht. Jener wünschte den Enkelsohn sich nachzubilden, aber des Vaters Erzählungen von dem bewegten Leben des Krieges weckten in dem Jünglinge das Verlangen, sich dem Militärstande zu widmen, ein Verlangen, das durchs Lesen militärischer Schriften verstärkt wurde. Der Vater gewährte. Geschichte und Mathematik waren von nun an des jungen Mannes vorzügliches Augenmerk. Besonders in der letzten hatte er schon bedeutende Fortschritte gemacht, als im Jahre 1782 der berühmte Mathematiker Pfleiderer von Warschau nach Tübingen berufen und Cotta dadurch veranlaßt wurde, zur vervollkommenung seiner mathematischen Kenntnisse auf dieser Universität sein Schüler zu werden. Hier gewann er eine andere Ansicht des Lebens und gab den erfaßten Plan auf. Wohl hielt er noch fest an seinem vorherigen Lieblingsfache, der Mathematik, doch verband er damit, um als künftiger Staatsbürger zu jeder Leistung gefaßt zu seyn, auch das Studium der Rechte. Dem Jünglinge, der mit Gewissenhaftigkeit und unver-

rücktem Streben die akademische Studienzeit durchlebt, bleibt wenig Zeit zum Genusse; so auch ihm. Von 4 Uhr Morgens bis in die Nacht beschäftigt, ward ihm Anstrengung und Thätigkeit für die Folge des künftigen Lebens zur Gewohnheit; den für seine Gesundheit nachtheilig werden können den Folgen des beständigen Sitzens kam er durch Fechtübungen, Voltigieren und ein höchst abhärtendes, mäßiges Leben zuvor. Sein Fleiß gewann ihm die Liebe seiner Lehrer und wandte ihm vorzugsweise Pfleiderer's ungetheilteste Zuneigung zu, der ihm die Stelle eines Erziehers des jungen, damals vierjährigen Fürsten Lubomirski in Warschau anbot, zu deren 3 Jahre später erfolgen sollenden Übernahme er sich selbst anheischig gemacht hatte. Die Aussicht, welche sich für Cotta auf diese Weise eröffnete, war ihm sehr angenehm, und die Mutter des jungen Fürsten ließ sich, durch Pfleiderer's Auseinandersetzung der Umstände unterrichtet, den Tausch sehr gern gefallen. Auch Bande inniger Freundschaft wurden in jener Zeit geknüpft und entwickelten in Cotta das Bedürfniß des freundschaftlichen Vereinteyns, so wie die Gewohnheit fester Treue, aber auch die Überzeugung, daß Freunde im Glauben und in der Duldung gegen einander nie ermüden sollen. Nach zurückgelegten Universitätsjahren reiste Cotta mit dem rühmlichst bekannten Kupferstecher Professor J. G. Müller nach Paris, wo er sich im Französischen, in der Mathematik und den Naturwissenschaften vervollkommenete und schon damals Bekanntheit mit den in der Literatur und den Wissenschaften berühmtesten Männern Frankreichs anknüpfte. Außerdem gab ihm das Zusammenleben mit Müller die erwünschte Gelegenheit, mit einer Menge gereifter Kunstsachken vertraut zu werden. Kaum hatte Cotta sich also die Mittel bereitet, seinen Aufenthalt in Paris auf das vortheilhafteste zu benutzen, als sein Vater ihn plötzlich zurückrief, weil er glaubte, ihn in diesem Augenblicke günstig versorgen zu können. In seine Heimat zurückgekehrt, verzichtete Cotta jedoch auf die ihm angebotene Stelle, weil er dadurch die Versorgung seiner ältesten Schwester begründen konnte, ging nach Tübingen, ließ sich beim Hofgerichte examiniren und wurde als Advocat bei demselben aufgenommen. Die Rechtswissenschaft wurde aber von ihm weder praktisch ausgeführt, noch theoretisch fortgeübt, sondern alle Zeit und Gemüthswendung wurden den physischen Wissenschaften gewidmet. Die Zeit war nun gekommen, in welcher er seine Stelle in Warschau hätte antreten sollen, wo die Fürstin Lubomirska, welche sich damals auf Reisen in Frankreich und Italien befand, alle Anstalten getroffen hatte, um seinen dastigen Aufenthalt, falls er vor ihrer Rückkehr daselbst eingetroffen wäre, auf das anständigste zu sichern; allein sein Freund Pfleiderer, der als ehemaliger Director des warschauer Cadettenhauses die damaligen inneren Verhältnisse Polens genau kennen gelernt hatte, riet ihm, die Heimkehr der Fürstin in ihr so unglücklich bewegtes Vaterland in Tübingen abzuwarten, wo der genfer Mathematiker Le Sage ihm den, nach dem Wunsche seines Vaters von ihm abgelehnten Antrag, als Erzieher in das Haus des Herrn Mallet in Genf zu treten, machte. —

Die Johann Georg Gotta'sche Buchhandlung in Tübingen war damals mehr als je in Verfall gekommen, und dieses Institut, welches seit geraumer Zeit nur durch Factoren verwaltet worden war, schwankte in mehrfacher Beziehung zwischen Seyn und Nichtseyn, als der Vater unsers Gotta in ihn drang, dasselbe zu übernehmen. Für die Geschäfte des Buchhandels (die, soll sich etwas Erstaunliches für die Wissenschaft und für den Unternehmer ergeben, ungleich mehr erfordern, als man wohl hier und da wähnt) weder bestimmt noch eingeübt, trat Gotta, dem Willen des Vaters entsprechend, den 1. December 1787 in den Besitz der väterlichen Handlung und wand sich unter unendlichen Mühen und Sorgen durch das Dornengewinde der ersten Unternehmungen, zu denen ihm alle Unterstützung von Hause fehlte. Es ist ein gemeines Reden: was doch der Mann sein Glück gemacht hat! Die, welche in ihrer Trägheit nicht weiter kommen, geben so gern diesen Worten die Deutung, als habe das Glück den Mann gemacht, wo es doch buchstäblich wahr ist, daß der Mann der Schöpfer seines Glückes war. Sobald Gotta eine klare Ansicht von dem Geschäfte gewonnen hatte, lernte er einsehen, wie zufällig und abhängig es sey, wolle man es darauf ankommen lassen, daß dieser oder jener Gelehrte seine Werke anbiete, und beschloß, seine Unternehmungen von sich selbst ausgehen zu lassen. Sein erster Verlagsartikel war ein medicinisches Werk des verdienten alten Hopfengärtner, seine ersten Buchhändlerverbindungen hatte er mit dem alten Hartknoch und Göschken, die den mit dürstiger Ausstattung zum ersten Male 1788 auf die Ostermesse pilgernden Ansänger freundlich zurechtwiesen, wenig ahnend, daß dieser von der günstigen Ebbe fortgetragene, aber durch 16monatliche Nachtwachen schon völlig eingeweihte Neuling sie bereits nach 10 Jahren weit überflügelst und in noch späteren Zeiten Göthe's, Schiller's und Herder's Werke durch Ausgaben jeder Form und Währung zum wahren Gemeingute des deutschen Volkes gemacht haben würde. Gotta erhielt während derselben Ostermesse (1788) in Leipzig die Nachricht, daß ihm die Fürstin Lubomirska 300 Ducaten zur Entschädigung des nachtheiligen Einflusses habe auszahlen lassen, den sein langes Harren auf seine Laufbahn gehabt haben konnte. Diese Summe war damals eine wichtige Aushilfe für den sorgenbelasteten Mann, der oft von Schulden gedrückt, für seine mäßigen häuslichen Bedürfnisse, wenn sie einige Gulden übersiegen, nicht die nöthige Baarschaft besaß. Mit welchen Mühen mußte er kämpfen, bis er ein Capital von 500 fl. auftrieb, um seine erste glückliche Speculation mit Gärtner decken zu können! Ein Zufall verschaffte sie ihm, welcher zugleich auf das häusliche Schicksal des Mannes einen wesentlichen Einfluß hatte, mit dem er sich damals (1789) assizirte. Dieser (der Dr. Zahn, nachheriger Vicepräsident der 2. württembergischen Kammer) war redlich und sehr geschickt, aber seine Neigungen entsprachen nicht dem gefährlichen und unruhigen Geschäfte des Buchhandels. Nach einigen Jahren trennten sie sich wieder unter Umständen, die Gotta's treue Freundschaft bewährten.

Gerade damals, als diese Trennung Verlust und Gewinn auf des Letztern alleinige Rechnung lud, nahm die Buchhandlung ihren glücklichsten Schwung.—

(Die Fortsetzung folgt.)

Eine Antwort auf die Anfrage in No. 38. dieses Blattes.

Wenn der Sortimentshändler eine Partie Schulbücher oder andere Verlagsartikel vom Verleger mit mehr als dem gewöhnlichen Buchhändlerrabatt erhält, so steht es ihm allerdings wieder frei, mehr als den gewöhnlichen Sortimentsrabatt zu bewilligen. Erhält er z. B. die Sachen mit 50 und mehr pEt. Rabatt, so verdient er keinen Vorwurf der Schleuderei, wenn er selbst wieder 33 $\frac{1}{3}$ pEt. giebt, falls seine Spesen nicht sehr bedeutend sind.

Der gewöhnliche Handelsgewinn des Detailisten läßt sich fast aller Orten auf gewisse Procente berechnen, wodurch freilich unbenommen bleibt, an einzelnen Artikeln mehr zu verdienen, während bei andern auch Verluste einzutreten pflegen. Der Buchhandel mit seinen für ganz Deutschland gleichen Ladenpreisen hat hiervon eine Zeit lang eine Ausnahme gemacht, bis durch das Rabattwesen eine Ausgleichung herbeigeführt wurde, die bei der größeren Entwicklung dieses Handelszweiges nothwendig erfolgen mußte. So möchte jetzt allenfalls anzunehmen seyn, daß sich der reine Gewinn des Sortimentshändlers im größten Theile von Deutschland auf 10 bis 15 pEt. belaufe.

erner wird kein Kaufmann bei seinen Berechnungen einen andern Preis zum Grunde legen, als den ihn die Waare mit Einschluß der Transportkosten ic. kostet. Der Buchhändler hat es daher auch nur mit dem Nettopreise zu thun, mit Hinzufügung gewisser Procente für leipziger Spesen, Fracht ic., nach den Verhältnissen jedes Platzes. Hiernach regulirt sich, wie viel pEt. vom Ladenpreise er bewilligen kann.

Wenn sich nun der Sortimentshändler bei den beschwerlichen Neuigkeiten, bei Pfennig- und Groschenlieferungen und bei so vielen Kleinigkeiten, die gerade so viel Zeit und Mühe zur Besorgung erfordern als theure Bücher, mit einem Gewinn von 10 bis 15 pEt. begnügt; warum soll er in Fällen mehr nehmen, wo das Geschäft bedeutend, der Umsatz schnell und die Zahlung fast immer gleich bei der Hand ist? Kein Kaufmann wird sich bessinnen, in ähnlichen Fällen mehr als die gewöhnlichen Vortheile zu gewähren, und wir Buchhändler machen es meistens gerade umgekehrt!

„Aber!“ höre ich hier meine Freunde sagen, „eben weil wir an den übrigen Artikeln so wenig verdienen, müssen wir uns an Schul- und ähnlichen Büchern erhalten.“ Gut, erwiedere ich, erholt Euch daran, beutet diesen sichern, mühelosen und nachhaltigen Zweig Eures Geschäftes nach Herzlust aus! Lange wird die Freude so nicht währen; denn gesetzt, es kommt ein neuer Lehrer

an die Schule eines Ortes, der die Praxis versteht, er fragt Euch, zu welchem Preise Ihr eine bedeutende Anzahl Exemplare eines neu einzuführenden Schulbuchs liefern könnt, Ihr schreibt an den Verleger recht lockend und beweglich und bringt es dahin, daß er Euch 50 pC. Rabatt bewilligt, hältt Euch aber nicht für befugt, selbst mehr als 20 pC. zu gewähren, so wird der Lehrer zu einem Buchbinder oder Antiquar gehen, oder an eine leipziger Handlung oder einen andern Verleger selbst schreiben, wo er ungleich billigere Bedingungen erhält; dann wird er seine Bestellung schwerlich bei Euch machen und bei der zweiten und dritten gar nicht wieder bei Euch anfragen, so daß Euch der Verkauf der Schulbücher aus den Händen schwindet, Ihr wißt nicht wie. Denn Schulbücher und Compendien verschreiben, kann Jeder; dazu gehört nicht Kenntniß des Buchhandels und der Literatur, nicht Uemigkeit und stete Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse und Launen des Publicums, sehr wenig Capital und nicht einmal ein besonderes Geschäftslodal.

Wenn Ihr nun vorher nicht glaubtet, bestehen zu können, ohne an den Schulbüchern und ähnlichen einen mehr als gewöhnlichen Gewinn zu machen — wie wollt Ihr durchkommen, wenn Ihr den Betrieb derselben ganz oder größtentheils verliert? —

Dieses unkaufmännische Verfahren, welches nicht ungewöhnlich im Buchhandel ist und mit dem ehrenwerten Halten auf einen Gewinn, bei dem der rechtliche Mann bestehen kann, nicht verwechselt werden darf, hat mehr als irgend etwas anderes dazu beigetragen, die Pfuscherei der Buchbinderei, Antiquare, Postsecretaire, Professoren, Beamten u. s. w. in unser Geschäft einzuführen, und keine gesetzliche Bestimmung wird im Stande seyn, dieses verderbliche Unkraut auszurotten, falls wir auf unsern falschen Grundsatz beharren.

X.

Ueber die sogenannte Pfennigliteratur.

Einige schmähen gewaltig auf diese Art von Literatur, weil sie glauben, sie schade dem Nachwissenschaftlichen, mache dem Buchhändler viele Mühe und verschlinge große Summen Geldes; Andere sehen sie für etwas Löbliches an, weil sie Bildung und Aufklärung, Wissbegierde und Leselust da befördere, wo alle diese Eigenschaften noch wenig einheimisch waren. Jene glauben, sie werde wie eine Mode veralten und verschwinden, diese, sie werde, zweckmäßig gepflegt und behandelt, fortgedeihen. Alles Übermaß trägt den Keim des Verderbens in sich; wo keine Kraft ist, da ist kein Leben; das Gute wird sich erhalten, das Schlechte untergehen, und so wird die Literatur und Bildung Gewinn von den Pfennig- und Heller-Magazinen haben, der für das Beste der Nation höchst nützlich seyn wird. Als in dem letzten Jahrzehnde des 18. Jahrhunderts so viele Taschenbücher zum Vortheile kamen, schrie man sie eben so für das Verderben der Wissenschaftlichkeit aus und war der Meinung, daß sie dem Buchhandel großen Schaden zufügen würden. War dies wirklich der Fall? Nein! Die guten Bücher

wurden mehr gekauft, gelesen und studirt, und es herrschte ein solcher wissenschaftlicher Sinn und Eifer, welcher die schönsten Früchte trug. Denn das selbstständige Denken zeigte sich nicht blos in den Wissenschaften, sondern der Charakter der Deutschen gewann auch an Stärke, Entschlossenheit und Festigkeit.

Der Verfasser dieses Aufsaes hat die Pfennigliteratur unter den Deutschen eingeführt, und das Pfennig-Magazin war in literarischer Hinsicht sein Werk. Er war nicht blos Redacteur desselben, sondern auch vom Anfang an Verfasser der meisten Aufsätze, und was er außerdem noch bei dem ersten Jahrgange dieser Zeitschrift gethan hat, das will er hier nicht erwähnen, aber sein Plan und sein Streben war ein anderes, als man jetzt befolgt; er wollte die Lesebegierde und also Aufklärung und Bildung unter Volksklassen einheimisch machen, welche sich bisher wenig um nützliche Bücher bekümmeret hatten. Dies gelang ihm auch gleich anfänglich, und das Pfennig-Magazin fand Leser auf Dörfern und in kleinen Städten, in Gegenden, wohin sonst nichts gedrungen war, was den Geist der Einwohner aufregte und ihre Wissbegierde nährte und vergrößerte. Die Aufsätze mußten daher kurz seyn, den Himmel und die Erde umfassen und die Menschen und die Thiere in ihren bewundernswerten Eigenschaften darstellen. Nützliche Lehren wollte man geben, durch Beispiele klug machen, die Weisheit sollte das Erzeugniß von sittlichguten und religiösen Maximen seyn; kurz der Mensch sollte in seinem Busen einheimisch werden und die mancherlei Erscheinungen der Natur kennen und erklären lernen. Diesen Plan hat man zum Theil ausgegeben, und wir besorgen, daß der Absatz sich eben so sehr vermindern, als sich das Nützliche verlieren werde. Nur das Gute behauptet sich kräftig, nur ein bestimmtes Bestreben erreicht das Ziel, und nur ein fester Entwurf bewirkt für Menschen und Völker Nützliches und Großes.

Wird sich nun die Pfennigliteratur behaupten? Sind die Redactoren solcher Zeitschriften einsichtsvolle Männer, kennen sie Menschen und Dinge recht genau, gebieten sie über die Sprache und Sachen mit Kraft und Gewandtheit, und ist ihr Verstand eben so reichlich mit Kenntnissen versehen als ihr Geschmack gebildet, und haben sie den sichern Takt, der nur wählt, was allgemein anziehend und nützlich ist, so werden die Pfennig- und Heller-Magazine ohne Nachtheil für die höhere Literatur mit Glück fortbestehen. Mischt man aber Alles, Gutes und Schlechtes, Lehrreiches und Unbedeutendes, unter einander, so graben sie sich selbst ihr Grab; ihre eigene Schuld ist es, wenn sie zu Grunde gehen, und mehrere dieser Zeitschriften müssen dies Schicksal haben; bloße Bilder sprechen den Geist allein nicht an; eine lehrreiche und anschauliche Erklärung derselben fesselt Kopf und Herz, und hierin ist oft etwas von den Engländern zu lernen, welche das praktische Leben eben so wenig übersiehen, als sie gemüthlich zu der Einbildungskraft sprechen.

Daß die Pfennigliteratur zum Theil dem Absahe anderer Bücher schade, mag gegründet seyn, aber sind

dies geist- und lehrreiche Werke! Fördern sie Wissenschaften und Künste und sind sie der Ausbildung des Verstandes und der Veredlung des Herzens förderlich? Gute Bücher brechen sich Bahn, wenn auch viele Hindernisse dabei zu überwinden sind. Schuld sind unsere Literaturzeitungen, daß treffliche Werke nicht so schnell allgemein bekannt werden, als sie es verdienen; man beurtheilt sie erst nach Jahren, und dies ist ein großer Nachtheil für das Publicum, wie für den Verleger. Man mache bald allenthalben mit Unpartheitlichkeit auf lehrreiche Schriften

aufmerksam; oft verräth ihr Titel nicht ihren Inhalt, und die Zeit wird wieder kommen, wo man gute Bücher nicht blos liest, sondern auch kauft. Erscheinen jetzt auch weit mehr Bücher als vor dreißig Jahren, so ist auch das leselustige Publicum weit zahlreicher als sonst. Vormals lieferte das katholische Deutschland sehr wenig Bücher in den Buchhandel, und jetzt sehr viele; beweiset dies nicht, daß hier eine neue Welt von Lesern erobert worden ist?

Bekanntmachungen.

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der Presse.

[1556.] **Kunst-Anzeige.**

Im October erscheint in unserm Verlage die 1. und 2. Lieferung des Kunstwerkes:

Prag im 19. Jahrhunderte.

Eine Auswahl der schönsten Ansichten nach der Natur gezeichnet von V. Morstadt und gestochen von Friedrich Geissler in Nürnberg.

In 8 Lieferungen (à 3 Blatt) complet.

Gross-Quer-Quarto auf französischem Velinpapier mit deutschem und französischem Texte.

Gewöhnliche Ausgabe pro Lieferung 1 thl. 8 gr.
Ausgabe auf Chinapapier pro Lieferung 2 thl.

Dieses Werk gewährt durch seinen Kunstwerth und das allgemeine Interesse für den dargestellten Gegenstand die sichere Bürgschaft, daß der Absatz bei nur einziger Verwendung ein sehr bedeutender und diese reichlich lohnender seyn werde, um so mehr, da bei diesem soliden Unternehmen Preis und Provision entsprechend sind, während damit weder jene Mithewaltung, wie für so viele in Hefthen erscheinende Pfennig-Ausgaben, noch sonst lästige Bedingungen für den Sortimentshändler verknüpft sind.

Jene Handlungen, die sich besonders dafür zu verwenden geneigt sind, bitten wir um schneige Angabe ihres Bedarfes beider Ausgaben.

Prag, den 1. September 1834.

Borrosch u. André'sche Buch- und Kunsthändlung.

[1557.] **Machricht.**

Von Hofacker's Predigten wird zu Ende Octobers eine neue geordnete Ausgabe in großem Bibelformat fertig, die ich mit dem Bildnisse des Verf. nur auf Verlangen und gegen baar à 1 fl. 48 kr. von hier und à 1 thl. 3 ggr. fäsch. von Leipzig aus sende. Ich bitte hierauf gefällige Rücksicht zu nehmen und die Bestellungen mit zeitig zugehen zu lassen.

Stuttgart, den 19. September 1834

J. F. Steinkopf.

[1558.] Bei Unterzeichnetem erscheint und wird nur auf Feste Rechnung versandt:

Bericht über die Berliner-Kunstausstellung im Jahre

1834.; in circa 16 No., jede zu $\frac{1}{2}$ Bogen, wovon 4 bis jetzt erschienen sind. Preis 12 gr. ord. 9 gr. netto.

Berlin, den 24. Sept. 1834.

Georg Gropius.

[1559.] Wir werden im October versenden:

La journée du treize mars, ou les faits essentiels de la révolution de mil-huit-cent-neuf, rédigés par le colonel Gustavson. 4 Bog. 8.

Dassette deutsch.

Dieses eben so interessante als für die Geschichte Schwedens und die abgetretene Dynastie wichtige Meteorit, von der (sich dato hier aufhaltenden) Hauptperson selbst herausgegeben, darf auf ein großes Publicum zählen. Jene Handlungen, welche das Werk in franz. Sprache, und jene, welche von der deutschen Ausgabe eine stärkere Anzahl à cond. zu erhalten wünschen, sind ersucht, uns so schnell als möglich zu benachrichtigen.

St. Gallen, den 22. Septemb. 1834.

F. Huber u. Comp.

[1560.] **Zur Machricht**

an die Abnehmer von Geib's historischen Denkwürdigkeiten, daß der sich unter der Presse befindende 2. Band eine Bearbeitung der Memoiren Napoleon's enthält.

Mannheim, den 19. Septemb. 1834.

Heinrich Hoff.

Anzeigen neuer und älterer Bücher, Musikalien u. s. w.

[1561.] Neuer Verlag der Heinrichshofen'schen Buchhandlung in Magdeburg:

Baumgarten, J. C. F., 800 Aufgaben zum Kopfrechnen, welche aus den 4 Grundrechnungen in gleich- und ungleich-namigen Zahlen und in Brüchen zusammengesetzt, und von denen die meisten Aufgaben so eingerichtet sind, daß mit einer und derselben Aufgabe zwei oder drei verschiedene Schüler-

Abtheilungen zu gleicher Zeit beschäftigt werden können. S. 1834. 18 ggr.
Dräseke, Dr. J. H. B., drei Festpredigten: 1) Am Todestag; 2) Zu Neujahr; 3) Zur Weihnacht. gr. 8. 1834. geh. 8 ggr.
Dessen Predigt am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, am 3. August 1834 gehalten. gr. 8. geh. 3 ggr.
Eylert, Dr. A., Betrachtungen über die lehrreichen und trostvollen Wahrheiten des Christenthums bei der letzten Trennung von den Unstirgen. **V**ierte, vermehrte Aufl. gr. 8. 1834. 2 thl. 12 ggr.
Erbauungsbuch, biblisches, für die häusliche und öffentliche Andacht; herausgegeben von J. J. Hörrner, 2. Theil. Auch unter dem Titel: Das Evangelium Marci; für Erbauung suchende Leser und zum kirchlichen Gebrauche in Beständen; von Dr. A. L. Ch. Heydenreich. Erste Hälfte. gr. 8. 1834. 1 thl.
Horrman, E. A. J., Elementarbuch der deutschen Sprachlehre, nach Beckers Grammatik bearbeitet. gr. 8. 1834. 4 ggr.
Koch, Dr. J. C. F., Codex der Schachspielskunst ic., 3. Theil; auch unter dem Titel: 600 Schachspielanfagen für geübte Schüler. gr. 8. 1834. 1 thl. 4 ggr.
Magazin von Casual-, besonders kleineren geistlichen Amtssachen, als: Abendmahl-, Beicht-, Confirmations-, Einführung-, Einweihungs-, Grab-, Tauf-, Trau- und Verlobungsreden. **V**ierte Theil. Herausgegeben von Ahmann, Bäumler, Böckel, Conard, Dennhardt, Dräseke, Eylert, Fischer, Girardet, Horn, Hofbach, Lomler, Nebe, Röhr, Schleiermacher, Schimatz, Schwabe, Siegel, Spieker, Westermeier. gr. 8. 1834. 1 thl. 12 ggr.
Matthias, Dr. J. A., Worte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Vor seinen theuern Schülern auf dem Domgymnasium zu Magdeburg gesprochen. gr. 8. 1834. 16 ggr.. **D**essen Leitfaden für einen heutistischen Schulunterricht über die allgemeine Geschichtslehre ic. Mit 9 Kupfertafeln. Sechste, revidierte Auflage. gr. 8. 1834. 1 thl.
Meyer, E. J., die Deklinations- und Genus-Megeln der lateinischen Sprache; für Quarta und Tertia in Prosa, für Sexta und Quinta in Reimen ic. 8. 1834. 4 ggr.
Reptorium, homiletisches, über die sonn- und festtäglichen Evangelien des ganzen Jahres; bearbeitet von einem Vereine evangelischer Gottesgelehrter, und herausgegeben von J. Hörrner. 3. Bd. 1. Abth. gr. 8. 1834. 1 thl. 8 ggr.
Sickel, Dr. G. A. J., Lebensbilder in Erzählungen für die reifere weibliche Jugend gebildeter Stände. 8. 1834. 1 thl.
Wiedfeld, erstes Buch für den Leseunterricht. 8. geb. 6 ggr.
Zerrenner, Dr. C. C. G., Mittheilungen und Winke, die Einführung der wechselseitigen Schuleinrichtung betreffend. gr. 8. 1834. 16 ggr.

[1562.] Neujahrs-Gabe.

*Kynalopekomachia,
das heißt:
der Hunde Fuchsenstreit.
Episches Gedicht in 6 Gesängen.
von
C. Fr. von Rumohr.*

Mit 6 Bildern von Otto Speckter.
gr. 8. 10 Bogen, cartonierte. 2 thl.

Jene Sympathie, welche besonders im Kinde so lebhaft ist, doch selbst in reiferem Alter oftmaals sich frisch erhält; jenes so poetische als wesentliche Mitfühlen des allgemeinen Naturlebens

bei Menschen jeden Alters und jeder Bildungsstufe, also in einfacher, allgemein verständlicher Sprache anzuregen, scheint des Verfassers vornehmste Absicht zu seyn.

Wem hierdurch sein Werk als Neujahrsgabe besonders sich empfiehlt, so fehlt es andererseits darin nicht an denjenigen Beziehungen, welche das reifere Alter und die höhere Bildungsstufe in Hervorbringungen dieser Art zu finden liebt.

Die gelungenen Bilder des talentvollen Otto Speckter vor jedem Gesange sind eine Siede des Buches.

Lübeck im October 1834.

v. Rohden'sche Buchhandlung.

[1563.] Die Lange'schen Original-Ansichten deutscher Städte betreffend:

Von diesem schönen deutschen National-Werke erschien so eben das meisterhaft ausgeführte 5. Heft, mit den letzten 4 Ansichten von Nürnberg, womit auch zugleich die Sammlung von dieser Stadt geschlossen ist.

Sämtliche verehrungswürdige Herren Collegen wollen mir nun gefälligst baldigst über Leipzig, oder direkt zur Briefpost, in diesem Falle jedoch Frankfurt, Ihren fernern festen Bedarf angeben, damit es bei der Absendung Ihrer als Fortsetzung benötigten Exemplare keinen Aufenthalt giebt.

In der kommenden Michaelis-Messe erwarte ich, daß mit der bis dahin zukommende Saldo durch meine Herren Commissaire, Hermann u. Langbein, pünktlich ausbezahlt wird.

Jedenfalls haben sich die Pünktlichsten der schleunigsten Expedition des in 4 Wochen erscheinenden 6. Heftes zu erfreuen.

Darmstadt, den 25. September 1834.

Gustav Georg Lange.

[1564.] Im Verlage von S. Ph. Diehl in Darmstadt ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

*Beispiele und Aufgaben
zur Algebra
für Gymnasien, Realschulen und zum Selbstunterricht
Von*

Dr. G. Lauteschläger.

gr. 8. in Umschl. brosch. 10 ggr. (12½ fgr.) ob. 45 fr. rh.
Auflösungen davon: 4 ggr. (5 fgr.) ob. 18 fr. rh.

Wer unverlangt keine Nova annimmt, wolle mir gefällig anzeigen, wie viel Exempl. ich à cond. senden soll.

[1565.] Anzeige.

Sollten von nachstehendem, auf Kosten des Verfassers in Wilna erschienenen Werke Exemplare gewünscht werden, so sind wir im Stande, sie für feste Rechnung zu liefern.

*Suvarov's Leben und Heereszüge
im Zusammenhange mit der Geschichte seiner Zeit, dargestellt von
Friedrich von Smitt. 1. Band 33 Bogen. gr. 8. Preis:
netto 2 thl.*

Königsberg.

Gebrüder Bornträger.

[1566.]

Anzeige.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuziegen, daß ich den Druck meiner sämtlichen Verlags-Artikel für das Ausland dem Herrn B. S. Berendsohn hier übertragen habe, die von nun an einzigt und allein von demselben zu beziehen sind.
Hamburg, den 15. Septemb. 1834.

Hochachtungsvoll ergebenst
Peter Suhr.

In Bezug auf Obiges sehe ich den Aufträgen meiner Herren Collegen auf die Verlags-Werke des Herrn P. Suhr entgegen, und erlaube mir nur noch hinzuzufügen, daß die Ansichten von Hamburg sämtlich ganz neu gezeichnet und lithographirt sind; besonders die größern, welche hinsichtlich der Zeichnung sowohl als des Drucks nichts zu wünschen übrig lassen und hier allein mit Beifall aufgenommen sind. Das Nähere ersehen Sie aus nachstehendem Verzeichniße. Sie erhalten selbige auf Rechnung mit 25 pC. und gegen baar mit 33 $\frac{1}{2}$ pC. Rab. Die Blätter werden auch einzeln abgelassen.

B. S. Berendsohn.

Verlags-Verzeichniß von P. Suhr.

- Ansicht. Hamburg von der Elbseite, stellt den Hafen mit vielen Seeschiffen vor; das Hamburger Dampfschiff Elbe von einer Fahrt zurückkehrend; die hanburger Dampffähre im Begriff abzugehen; im Vordergrunde links die Vorstadt St. Pauli (Hamburger Berg).
- Hamburg mit dem Alsterbassin und mit den es umgebenden Spaziergängen; dem alten und neuen Jungfernstieg, und dem Wall; man sieht auf dieser Ansicht alle Thüren Hamburgs. Das Format ist von beiden 27 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und 18 Zoll hoch, hanburger Maß.

Jedes 1 thl. 8 gr. B. 3.

- Ausgabe ist gr. Quer-Folio und enthält 24 Blatt à 8 gr. in 2 Heften.

Erstes Heft.

- Der Jungfernstieg;
- der botanische Garten;
- der alte und neue Jungfernstieg;
- die Esplanade;
- die Lambardsbrücke;
- die große St. Michaeliskirche;
- die engl. Capelle am Hafen;
- das Alton. Thor vor der Sperre;
- die Vorstadt St. Pauli;
- die St. Johannis Kirche;
- die Ansicht der Vorstadt St. Georg über die Alster;
- das Freimaurer-Logenhaus.

Zweites Heft.

- Das neue Krankenhaus;
- der Beughausmarkt;
- Hamburg von der Elbseite;
- der Oberhafen;
- die Elbe im Winter;
- neue Schiffswerfte;
- der Hopfenmarkt;
- Klopstock's Grabmal auf dem Kirchhofe zu Ottensen;
- die Palmaille zu Altona;
- Denkmal der hanseat. Kampfgenossen;
- Elbstrand in Plankensee;
- der Sultberg bei Plankensee.

2. Ausgabe ist in Quart und enthält 36. Ansichten à 4 gr. in 3 Heften.

Erstes Heft.

- Der Jungfernstieg;
- die Straße beim Jungfernst.
- der Adolfsplatz mit dem Denkmal Adolpf d. IV.;
- die Wage, Börse und Commerzium-Gebäude und Krahn;
- das Waisenhaus;
- die Dammlithostraße mit dem neuen Theater.
- Ansicht v. Jungfernstieg nach Voglerswall, bei Mondchein;
- der Wall beim Alton. Thor;
- der Wall beim Elbpavillon bis zum Stintfang;
- Aussicht von der Elbhöhe über die Stadt;
- die Johanniskirche und Kloster und Stadtbibliothek;
- Aussicht von der Elbseite.

Zweites Heft.

- Der neue Jungfernstieg;
- der alte Jungfernstieg von Belvedere aus;
- die Esplanade;
- die Lambardsbrücke;
- das Freimaurer-Logenhaus;
- die große Michaelis-Kirche.
- die St. Johannis Kirche;
- die Vorstadt St. Pauli;
- Aussicht von der Vorstadt St. Georg über die Alster;
- Aussicht vom heil. Geissfeld über Hamburg;
- das Dammlitho;
- das Alton. Thor gegen Thorschlus;

Drittes Heft.

- Die engl. Capelle am Hafen;
- der Pferdemarkt und die Jacobikirche;
- Ansicht vom botanischen Garten aus;
- das neue Krankenhaus;
- die Kirchenallee in St. Georg.
- Denkmal der hanseat. Kampfgenossen;
- die Palmaille in Altona;
- Klopstock's Grabmal;
- die große Michaeliskirche;
- Winteransicht auf der Elbe;
- die kleine St. Michaeliskirche;
- die neue Schiffswerfte.

Die 3. oder Miniatur-Ausgabe ist in Duodez und enthält vorstehende 36 Ansichten, ebenfalls in 3 Heften, kosten zusammen 1 thl.; einzeln per Blatt 1 gr.

Panorama von Hamburg nach Altona und wieder zurück, 17 Fuß lang und 3 Zoll breit zum Aufstellen, col. 7 thl.

Ansicht der Insel Helgoland in der Nordsee, von der Sandinsel aus. 8 gr.

Karte von Helgoland. 4 gr.

Eine engl. Dampfturfsche. 6 gr.

Eine dergleichen anderer Bauart. 6 gr.

Stickmuster von Wilhelmine Schaar, von 1833 und 1834. das Heft 16 gr. früher 1 thl. 8 gr.

Würde der Frauen, ein schön ausgeführtes kalligraphisches Blatt. 1 thl.

Die fünf Sinne in Thätigkeit, ein ländliches Gemälde aus den vier Landen bei Hamburg. gr. Fol. schwarz. 1 thl. 8 gr. col. 3 thl. 8 gr.

Die hamburgischen Trachten, 36 Blatt in Folio, früher col. 18 thl. Das Blatt einzeln 12 gr.

Ausruf von Hamburg nebst Beschreibung, 120 Blatt. gr. 8. col. 10 thl. Das Blatt einzeln 3 gr.

[1567.] So eben ist in der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden erschienen:
Jos. Willet, allgemeines Kochbuch oder Anleitung zur geschmackvollsten Zubereitung von Speisen, Backwaren, Getretemem &c. 1 thl. oder 1 fl. 48 kr.
Fr. Weinbrenner, Entwürfe und Ergänzungen antiker Gebäude. 2. Heft, unter dem Titel:
1. das Grabmal des Mausolus. 2. das Grabmal des Königs Porsonna. 3. das Vogelhaus des Barro. Fol. 2 thl. 12 gr. oder 4 fl. 3 kr.
A. W. Hünisch, Taschenatlas der ganzen Erde. 9. Auflage. 12 gr. oder 48 kr.
— neuer Handatlas über alle Theile der Erde. Für Freunde der Erdkunde, Zeitungsleser und zum Gebrauche in Schulen. 4. Auflage, in 52 Blättern. 2 thl. 12 gr. oder 4 fl.
— allgemeiner Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung. 4. Aufl. 33 Karten. 1 thl. 12 gr. oder 2 fl. 24. kr.
C. Kärcher, orbis terrarum. 2. Aufl. im herabgesetzten Preise. 5 thl. oder 8 fl. 6 kr.
Ansichten, malerische, von Baden und dem Murgtale, wovon bis jetzt 18 Blatt erschienen sind, das Blatt einzeln 12 gr. oder 48 kr.
Chevremont, le Baron, choix d'articles, tirés d'un dictionnaire de la vie sociale. 2 thl. 12 gr. oder 4 fl.

Demnächst wird erscheinen:

Sammlung der Groß. Bad. Regierungsblätter. 2. Th. die Jahre 1826—1834. 4. Verzeichniß, alphabeticus, sämtlicher Groß. Bad. Staatsdiener mit beigefüzten Dienstveränderungen und Ehrenauszeichnungen.
Sachregister über sämtliche Groß. Bad. Regierungsblätter, vom Jahre 1803—1834, auch für die Besitzer der Original-Sammlung eingerichtet.
Weinbrenner, ausgeführte und projektierte Gebäude. 7. Heft unter dem Titel:
Das Eurgebäude in Baden und das Hubbad bei Baden, herausgegeben von A. Schreiber, mit 8 Steintafeln. Fol. A. W. Hünisch, Taschenatlas der alten Welt.

[1568.] Bei mir ist so eben erschienen und versandt:

Quochl, G., Predigten. 4. Theil. Auch unter dem Titel: Der Herr und seine Lieben zu Bethanien. Predigt- u. Andachtsbuch für fromme Christenfamilien. gr. 8. 13½ Bogen. (In Commiss.) à 18 gr. ord. oder 12 gr. netto.
Minne, Dr. J. S. F., die natürliche Entstehung der Sprache aus dem Gesichtspunkte der histor. und vergleichenden Sprachwissenschaft. Eine Einleitung in die deutsche Sprachlehre, und in den höheren deutschen Sprachunterricht insbesondere. 4. 12½ Bogen à 20 gr. ord. (Mehrbedarf bitte gefäll. nachzuverlangen.)

Winnen 8 Tagen wird erscheinen!

Bernhardi, Dr. u. Prof., Joh. Jac., Ueber den Begriff der Pflanzenart und seine Anwendung. 4. circa 9 Bogen.

Auf letztere beiden beachtungswerten Schriften mache ich Sie besonders aufmerksam, so wie ich Sie auch um gütige Verwendung für Quochl's Predigten und für meinen übrigen Verlag recht sehr bitte.

Erfurt, den 23. Sept. 1834.

G. W. Otto.

[1569.] Neue zu empfehlende Schulbücher, auf welche Lehrer mit Ueberzeugung aufmerksam gemacht werden.

In meinem Verlage ist eben erschienen und bald durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Der Unterrichtswegweiser für das Gesamtgebiet der Lehrgegenstände in Volksschulen, für Lehrer an denselben, von J. B. Spieck. Ersten Jahrganges erster Theil; auch unter dem Titel: Leitfaden bei dem Unterrichte in den Denkschriften, für Lehrer an Schulen. Erster Lehrg. gr. 8. Ladenpreis: 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr. cartonnirt; Subscriptionspreis: 13½ ggr. oder 1 fl.

Geist, Dr. C., Lateinische Schulgrammatik für die ersten Anfänger und für Realschulen. gr. 8. 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

In Partieen auf 18 Ex. 2, und auf 40 Ex. 5 freierem Gießen, im September 1834.

G. F. Heyer, Vater.

[1570.] In der Wagner'schen Buchhandl. in Innsbruck ist erschienen und pro nov. versandt:

Andachtssübungen zum h. Johann v. Nepomuk. Nebst einer kurzen Lebensbeschreibung dieses Heiligen. 12. 1834. brosch. 12. 3 gr.

Duile, J., über Bebauung der Wildbäche in Gebirgsländern. Zum Gebrauche für Bau- und Forstbeamte, Obrigkeitlichen, Seelsorger und Gemeinds-Vorstände. gr. 8. 1834. brosch.

Ephrāim's Schriften, 5. Band; Gesänge gegen die Gräbler über die Geheimnisse Gottes. Metrisch aus dem Syrischen übersetzt von P. Paulus Zingerle. Sammt einigen aus dem Syrischen übersetzten Nieden und Betrachtungen, und einem Anhange auserlesener Stellen des h. Ephrāim. gr. 8. 1834. 2 fl. 24 kr. oder 1 thl. 8 ggr.

Die früher erschienenen Bände enthalten:

1. Band: Bekanntnisse und Nieden über die vier letzten Dinge.

2. Bd.: sechs und siebzig Ermahnungen zur Buße.

3. = die Tugendschule.

4. = die h. Muse der Syrer.

Preis eines jeden Bandes: 2 fl. 24 kr. oder 1 thl. 8 ggr.
Schottky, J. M., Bilder aus der süddeutschen Alpenwelt. gr. 12. 1834. in niedlichen Umschlag brosch.

1 fl. 48 kr. oder 1 thl.

Suppan, J. J., Prof., die Hypsometrie mittels physikalischer Beobachtungen, oder: Theoretisch-praktische Anleitung zur Anstellung der meteorologischen Beobachtungen und zu der barometrischen Höhenmessung, nebst dem Grundriß der thermometrischen und botanischen Höhenbestimmung. Mit 1 Kupferplatte. gr. 8. 1834. brosch.

2 fl. 24 kr. oder 1 thl. 8 ggr.

Unterkircher, Casp., Prof., Hermeneutica biblica generalis iuxta formam studii theologici in imperio austriaco practicata. Editio secunda. 8-maj. 1834.

2 fl. 34 kr. oder 1 thl. 8 ggr.

Mörndle, J. Casp. von, der Weilchenfranz, oder: Kleine sittliche Erzählungen neuerer Zeit, zur nützlichen Unterhaltung und Belehrung der reisern Jugend. 1. u. 2. Lieferung. 12. 1834. brosch.

36 kr. oder 8 ggr.

[1571.] So eben ist der

Commentar (in lateinischer Sprache) zu Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum Libri X. von Dr. und Prof. Michelet, gr. 8.

erschienen. Da derselbe zu jeder Ausgabe des Aristoteles anzuhören ist, so machen wir die Herrn Sortimentshändler darauf aufmerksam und bitten denselben in beliebiger Anzahl à cond. zu verlangen. Der vollständige Titel lautet:

Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum libri decem. Ad codicum manuscriptorum et veterum editionum

[1579.] Wir suchen von Buffon's Naturgeschichte der Vögel, übersetzt von Otto, ordin. Auflage mit schwarzen Kupfern, den 14. Band apart, bitten jedoch um vorherige Anzeige.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover.

[1580.] Ein vollständiges Exemplar von: Siegel's Corpus iur. camb., mit der ähnlichen zweiten Fortsetzung, wird billig zu kaufen gesucht.

Nürnberg, den 18. Sept. 1834.

Schrag.

[1581.] Georg Franz in München sucht und bittet um Anzeige:

1. Schöcke ausgew. Dichtungen. gr. 12. ord. oder weiß Druckpapier. 1. u. 2. Bd. apart.

[1582.] C. Klage in Berlin sucht und bittet um Zu-
sendung:

1 Leben des Kapellmeisters Mozart, von Friedr. Siemischab.
4. Prag bei Herrn 1797.

Übersetzungs-Anzeigen.

[1583.] Von folgenden Werken von Bulwer erscheinen Ueber-
setzungen von J. L. Rhode.

France social, literary and political.
The last Days of Pompei.
Heidelberg.

J. Engelmann.

Übersetzungsanzeige.

Von den beiden in kurzem in Paris erscheinenden No-
menanen:

Le Bachelier de Paris par Raymond;
Charles de Navarra par Mortouval;
wird dann sogleich eine deutsche Bearbeitung von L. Kruse bei
mir erscheinen, welches ich zu Vermeidung von Collisionen
hiermit anzeige.

Leipzig, den 24. Septemb. 1834.

Ch. E. Kollmann.

Vermischte Anzeigen.

Circular.

Zufolge einer, unter dem 8. Aug. in No. 32. des Bör-
senblatts für den deutschen Buchhandel, von Hn. Asher, ge-
machten Anzeige (ein Commissionslager englischer Bücher in
Deutschland betreffend), welche, wenn sie der Wahrheit gemäß
gewesen wäre, den größten Nachtheit auf die Geschäfte unseres
Hauses mit unsrer deutschen Herren Collegen gehabt haben
würde, hielten wir es für unsre Pflicht, bei den in dieser An-
zeige genannten Häusern folgende Anfrage zu machen:

- 1) Ob Herr Asher zu deren Agenten für Deutschland er-
nannt worden sey, und
- 2) Ob eben diese Häuser die Einrichtung getroffen hätten,
alle ihre neuen Verlagsartikel ihm à condition zu geben

und erhielten darauf nachstehende Erklärungen, die wir in
wörtlich treuer Uebersetzung hier mittheilen.

London, den 15. Sept. 1834.

Black, Young et Young.

Von Herrn John Murray.

50. Albemarle Street, Sept. 3. 1834.

Mein Herr,

Herr Murray hat mich beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß er mit Erstaunen gehört, daß sich Hr. Asher in Berlin als Agent zum Verkauf von seinen neuen Verlags-
artikeln in Deutschland ausgegeben hat. Herr Murray hat
Hn. Asher keine Autorität dazu gegeben und auch an Hn.
Nult (Hn. Asher's Agenten in London) deswegen ge-
schrieben und ihn ersucht, die Anzeige augenblicklich zu wi-
derufen. Ich bin

Mein Herr

pr. Herrn Murray:

Ihr ergebener Diener,

E. W. Dundas.

Herr A. Black.

Herr Murray hat zwei verschiedene Packete von seinen
Neuigkeiten an Hn. Asher gesandt, giebt Ihnen aber die
Versicherung, daß dieses nicht mehr Statt finden soll.

Von Herrn Longmann et Comp.

Herr Tho. Longmann jun. benachrichtigt Hn. Black, daß
Hr. Asher sich zu wiederholten Malen an das Haus von
Longmann et Comp. gewandt hat, um deren Neuigkeiten à
cond. zu erhalten, was aber stets zurückgewiesen worden ist.

Von Herren Westby et Davis.

Stationers Court, Sept. 2. 1834.

Liebe Herren,

In Erwidierung Ihrer Nota vom 28. haben wir weder
Hn. Asher noch seinen Agenten ermächtigt, eine Anzeige der
Art zu machen, und wir erklären daher auf das bestimmte
daß es unsre Absicht nicht ist, unseren neuen Verlag
nach Deutschland à cond. zu schicken.

Von Guylaff's Journal (da dessen Herausgeber ein
Deutscher ist) hielten wir es für vortheilhaft, die Offerte
von Hn. Asher's Agenten anzunehmen und einige Exempl.
davon nach Deutschland zu schicken, sind aber auch mit Ver-
gnügen bereit, Ihnen Exemplare unter gleichen Bedingungen
zu geben.

Wir sind, liebe Herren,

Ihr ergebenen
Westby et Davis.

Von Herren Bull et Churton.

Holles Street, Sept. 3. 1834.

Herr Bull erlaubt sich, die Herren Black, Young et
Young zu benachrichtigen, daß er Herrn Asher in Berlin
zu seinen Agenten für Deutschland nicht ernannt, noch ihn
autorisiert hat, dieses anzugeben.

Wir haben ihn freilich mit einigen unserer neuen Ver-
lagsartikel pro Nov. versehen, werden aber auch mit Vergnün-
gen die Herren Black, Young et Young unter gleichen Be-
dingungen bedienen; mit Ausnahme der bei uns erscheinenz
den Taschenbücher.

Von Herren Smith, Elder et Comp.

Cornhill, den 30. Aug. 1834.

Liebe Herren,

In Antwort auf Ihre Nota vom 28. dieses haben wir
nur zu sagen, daß wir ersucht worden sind, Hn. Asher
mit unsrem neuen Verlage unter den von Ihnen erwähn-
ten Bedingungen zu versehen; da aber diese Einrichtung

gänzlich gegen die Regeln unsers Geschäftes gewesen seyn würde, so haben wir keinen Anstand genommen, den Antrag zurückzuweisen.

Wir verbleiben liebe Herren

Ihre ganz ergebenen
Smith, Elder et Comp.

Von Herren Baldwin et Cradock.

Die Herren Baldwin et Cradock benachrichtigen die Herren Black, Young et Young, daß, da der Plan, dessen Sie erwähnen, ganz gegen alle Regeln des Buchhandels ist, wir nie daran denken könnten, solchem beizutreten.

[1586.] Wir geben uns die Ehre, hierdurch schuldigst anzugezeigen, daß durch das am 13. Juli dieses Jahres erfolgte Ableben des Herrn Joh. Mich. Bauer, zeithor Besitzers, der Buchhandlung Bauer und Raspe in Nürnberg, die Fortsetzung des Geschäfts in allen seinen Theilen durchaus keine Unterbrechung und Störung erleidet, sondern von dem unterzeichneten und verpflichteten Geschäftsführer A. Schröpfer vermaßen geleitet wird.

Zugleich die ergebene Bemerkung, daß die in der O.-M. d. J. ausgesandten und ausgefüllt zurückgekommenen Wahlzettel noch im Laufe dieses Monats pünktlich expediert werden.

Nürnberg, den 1. Septemb. 1834.

Bauer und Raspe.
Schröpfer.

[1587.] Durch vielfache Almessenarbeiten wurde bisher Herr Hofrat und Direktor Seiler abgehalten, sein Werk über die Gebärnutter mit der 2. Abtheilung zu vollenden. Der Herr Verfasser hat uns diese nun auf das bestimmteste zugesagt, so daß wir hoffen dürfen, diese 2. Abtheilung noch im Laufe dieses Jahres versenden zu können. Wir bitten daher unsere Herren Collegen, diese Notiz den zahlreichen Abnehmern dieses Werkes zur Beruhigung mitzuteilen.

Dresden.

Walther'sche Hofbuchhandlung.

[1588.] In unserm beiderseitigen Interesse erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir im Januar d. J. eröffneten ermäßigten Preise bei einer größern Auswahl von meinen Verlagsartikeln mit Ende December unbedingt erloschen. Die Bedingungen, wie sie auf dem von mir versandten besondern Kataloge dieser Artikel angezeigt wurden, sind folgende:

1. Wer für 30 Thaler und mehr auf einmal wählt, erhält Alles für zwei Drittel des Ladenpreises. (Den Buchhandlungen gewahre ich 50 pSt. Rabatt vom ordinären Ladenpreise.)
2. Wer für 50 Thaler und mehr auf einmal wählt, erhält Alles für drei Fünftel des Ladenpreises. (Die Buchhandlungen erhalten 56 $\frac{2}{3}$ pSt. Rabatt vom ordinären Ladenpreise.)
3. Wer für 100 Thaler und mehr auf einmal wählt, erhält Alles für die Hälfte des Ladenpreises. (Bei einem Rabatt von 66 $\frac{2}{3}$ pSt. vom ordinären Ladenpreise für die Buchhandlungen.)

Außerdem ist es den Buchhandlungen freigestellt, bei Bestellungen solcher Partien von Privaten sich Fracht und Emballage vergüten zu lassen.

Schließlich bemerke ich, daß es gewiß vortheilhaft für Sie seyn würde, für Ihr Lager eine solche Partie zu nehmen, da Sie ja die Bücher zum vollen Ladenpreise wieder einzeln debitter können.

Leipzig, im Septemb. 1834.

Mit Hochachtung
ergebenst
F. A. Brockhaus.

[1589.] Anzeige und Warnung.

Herr Schott in Mainz, Mitglied des Comité des Ver eins der Musikhändler gegen Nachdruck, so wie Mitglied der schiedsrichterlichen Commission der Musikhändler, hat in seinem neuesten Verlags-Verzeichnisse mehrere Artikel angezeigt, von denen er eine große Anzahl Exemplare besitzt und welche wie seinen Verlag debitet. Unter diesen Artikeln befinden sich; Weber, C. M. de, Oeuvres complets p. l. Pste., livr. 1. 2. chaque 8 fl. 6 kr.

Weber, C. M. de, Polacca en Mi (E.) op. 72. 36 kr.

Herr Schott weiß sehr gut, daß beides Nachdrücke meines Verlags sind, und dennoch sucht derselbe sich solche in großen Partien zu verschaffen und bietet sie wie seinen Verlag an, um dadurch die Verbreitung dieser Nachdrücke nach Kräften zu fördern. So handelt ein gewähltes schiedsrichterliches Musikhändler-Werken-Mitglied!!

Außer obigen Werken, deren Debit sich Herr Schott so angelegen seyn läßt, hat mit derselbe mehrere Compositionen v. E. M. v. Weber selbst nachgedruckt, z. B.:

Weber, C. M. v., Freischütz, Kl. A. und verschiedene Arrangements.

- — Aufforderung zum Tanze.
- — Ouverture aus Pretiosa.
- — Cavatine aus Pretiosa.
- — Arie aus Sylvana etc.

Auf alle Reklamationen dagegen erhielt ich keine Antwort, und obgleich jetzt die Geschehe ausdrücklich bestimmen, daß jede Gattung von Arrangement, von einem Andern als dem rechtmäßigen Verleger des Original-Werkes besorgt, als ein Nachdruck des Werkes selbst zu betrachten ist, so führt Mr. Schott dennoch fort, solche zu verkaufen und in seinen Katalog aufzunehmen.

Ich warne einen Jeden meiner Herren Collegen vor An- und Verkauf dieser in den Schott'schen Katalog aufgenommenen Nachdrucks-Ausgaben der Weber'schen Compositionen und bin überzeugt, daß kein rechtlicher Buch- und Musikhändler meine ergebenste Bitte, nur die in meinem Verlage erschienenen rechtmäßigen Ausgaben genannter Compositionen zu verkaufen, wird unbedacht lassen. Gegen Herrn Schott werde ich übrigens strenge Maßregeln zur Wahrnehmung meines Eigentums ergreifen. Das Verzeichniß seiner Eigentums-Artikel von E. M. v. Weber ist in den Händen sämmtlicher Herren Musikhändler.

Berlin, den 13. Septemb. 1834.

Ad. Mt. Schlesinger.

[1590.] Heinrich Hoff in Mannheim bittet um Einsendung hübscher neuer Kinderbücher, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen und annehmbare Preise haben, in mäßiger Anzahl.

[1590.] Zur gefälligen Beachtung.

Herr Direktor Dr. Diederichs, der Herausgeber der bei mir erscheinenden „Rheinischen Blätter für Erziehung und Unterricht“ wohnt schon seit 2 Jahren in Berlin, weshalb ich mit alle Zusendungen von Büchern, die in obiger Zeitschrift recensirt werden sollen, verbitte. Mir entsteht dadurch doppeltes unnöthiges Porto, da ich solche Pakete, sobald sie von Leipzig ankommen, wieder dorthin zurück und weiter nach Berlin schicken muß; auch kann es nicht fehlen, daß dieselben oft mehrere Monate umherlaufen, ehe sie ihr Ziel erreicht haben. Am besten ist es daher, dergleichen Beischlüsse gleich nach Berlin zu senden und eine dortige Handlung um Bejorgung derselben zu ersuchen.

Essen, den 15. Septemb. 1834.

G. D. Bädeker.

[1591.] Stellegesuch.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren im deutschen Buchhandel arbeitete, der englischen Sprache mächtig ist und französisch spricht, auch zwei Jahre in einer Buchhandlung in London conditionierte und die genügendsten Zeugnisse aufweisen kann, sucht gegenwärtig eine Stelle in einer bedeutenden Sortimentshandlung. Porto-freie Briefe unter der Chiffre B. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Neuigkeiten, vom 21—27. September in Leipzig angekommen und mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung:

Art, die, Spiritus ohne Kohle zu entfuseln und das Ueberlaufen der Mai-iche zu verhüten. Berlin, Schumann. Versiegeit. 1½ thl.
Aussteuer, die, der Puppe. kl. Fol. Wien, Müller 2 thl.
Bardenhain. Eine Sammlung ausserles. Lieder der Dichter deutscher Junge. Herausg. v. Kocher. 6 Hefte. gr. 8. Stuttgart. Erhard 2½ thl.
Barthélémy, Voyage de jeune Anacharsis en Grèce, arrangé par Sadler. II Tomes. 16. Ebend. br. 1 thl. 4 gr.
van d. Bergh, die Felsen-Sprengungen bei Bingen im Rhein. Mit 10 Steindrucktafeln. Roy. 4. Koblenz, Bädecker. geh. 1 thl. 12 gr.
Berlin und seine Umgebungen. No. 9 u. 10. gr. 4. Gropius n. 1 thl.
Bibliothek histor. Romant. 8. u. 9. Bd.: Gemälde aus den Seiten des Mittelalters. Von T. G. Rhode. 8. Lauffer. geh. 2 thl. 6 gr.
Billard-Regeln, neueste Wiener, Roy. Fol. Wien, Müller 1 thl. 8 gr.
Brandt u. Ratzeburg, Deutschlands phanerogam. Giftgewächse. Heft 8—10. (Schluss.) gr. 4. Hirschwald n. 2½ thl. — 1—10. n. 9½ thl.
Calvini, in nov. test. commentarii. Vol. VII. (et ult.) : Epist. comm. P. III. 8. maj. Eichler. Vol. V—VII. 3 thl. 10 gr.; Velimp. 4½ thl.
Chronique scandaleuse des Pariser Hôp. 6—8 Bd.: Die galanten Abenteuer Napoleons u. s. vier Brüder. 8. L. Museum. geh. 3 thl.
Dähne, geschichtl. Darstellung der jüdisch-alerand. Religions-Philosophie. I. Abth. gr. 8. Halle, Buchh. d. Waisenh. 2 thl. 12 gr.
Deley-Termoz, Cours de correspondance commerciale. Nouv. édit. 8. Lübeck, von Rohden. br. 1 thl.
Döllner, ausführl. Erläuterung des 2. Hauptstückes d. allgem. bürzerl. Gesetzbuchs. 3. u. 4. Bd. (Der Cheprozeß.) gr. 8. v. Mölle 4 thl.
Dupin's & Tscherning's Geometrie. 1—5. Hefte. 8. Aue 1 thl. 6 gr.
Eisemann, d. Krankheits-Familie Pyra (Schleimhaut, Exantheme) beschrieben. 2 Bde. gr. 8. Palm u. Enke 3 thl. 18 gr.
Engelhardt, Handbuch der Kirchengeschichte. 4. Bd. gr. 8. Ebendas. 6 thl.
1—4. Band.
Esper, die Schmetterlinge. 12. Lief. gr. 4. (Palm's Verl.) n. 6½ thl.
Färbbind, Geschichte des Kantons Schwyz. IV. Bd. gr. 8. Schwyz. (Augsb., Niegert'sche B.: Himmer) n. 2 thl.; alle 4 Bde. n. 8 thl.
Flora Germanica exsiccata, cur. Reichenbach. — Phanerogamia. Centuria VIII. Fol. Lipsiae, Hofmeister n. 6 thl.

- v. Froterp, Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. 42. Bd. gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir n. 2 thl.
Galanterien, Abenteuer und Liebschaften einer jungen Dame von Stande. 4 Bde. 8. Leipzig, Literar. Museum. geh. 4 thl.
Gallerie der ausgezeichneten Israeliten, v. Graf Breza, redig. von Spazier. 1. Liefrg. gr. 4. Stuttgart, Brodhag. geh. 1 thl.
Glocke, die, der Andacht. 3. Aufl. mit 3 Stahlstichen. gr. 12. Augsburg, Himmer 1 thl. 4 gr. — Velinpapier 1 thl. 12 gr.
Haimerl, die Lehre von den Civilgerichtsstellen des österreich. Kaiserstaates. 1. Theil. gr. 8. Wien, v. Mölle 1 thl. 18 gr.
v. Hammer, d. Osman. Reich. 9. u. 10. Lief. gr. 8. Hartleben 1 thl.
Handbuch der Erdbeschreibung. Nach Walbi's Abrégé de Géograph. bearb. v. K. Andree. I. 3. u. II. 1. gr. 8. Meyer sen. geh. n. 1 thl.
Huber, die neuesten Wiener-Wügen u. Pferdegeschirre. 3. u. 4. Heft. qu. gr. 4. Wien, Müller 3 thl. 12 gr.
Kapp, der wissenschaftliche Schulunterricht als ein Ganjes. gr. 8. Hamm, Schulische Buchhandlung. geh. 1 thl.
Kirchen- u. Schulblatt für Mecklenburg. 3. Bd. gr. 8. Hinstorff 2 thl.
König Christiern II. Roman. 3 Thle. 8. Stein. geh. 2 thl. 16 gr.
Le Sage, Histoire de Gil Blas de Santillane. II Tomes. 16. Stuttgart, Erhard. br.
v. Maltz, Pfefferkörner. 4. Heftelein. 12. Hoffmann u. C. 1—4. 2½ thl.
v. Memminger, Beschreibung des Königr. Württemberg. 10. Hest: Das Oberamt Waldsee. gr. 8. Cotta. 1—10. Hest. n. 6 thl. 22 gr.
Müchler, Friedrich der Große. gr. 8. Berlin, Nauf. geh. n. 2½ thl.
Müller, d. Bettlers Gabe. Taschenb. f. 1835. 8. (Hold.) cart. n. 1 thl.
Museum, Rhein., für Philologie. II. 1—4. gr. 8. Bonn, Weber n. 4 thl.
Plass, Geschichte des alten Griechenlands. 3. Bd.: Vor- und Urgeschichte der Hellenen. 3. Bd. gr. 8. Leipzig, Hartmann 3 thl.
Preuß, Friedrich d. Große. — Urkundenbuch. 5. Thl. gr. 8. Berlin, Nauf. n. 1 thl. 12 gr. — Das nun complete Werk n. 13 thl. 12 gr.
Nesultare, die, d. Maschineweisen. (2. Aufl.) gr. 8. v. Rohden 1 thl.
Sammlung der Österreich. Gesetze im polit. Cameral- u. Justizfache. 58. Bd. Von Picht. gr. 8. Wien, v. Mölle 2 thl. 8 gr.
Schedels vollständ. allgem. Waaren-Lexikon. 5. Aufl. Herausg. v. Prof. Erdmann. 5. u. 6. Lief. gr. 8. Leipzig, Hinrichs 1 thl. 8 gr.
Schiebe, d. Lehre d. Wechselbriefe. 2. Aufl. gr. 8. Gebhardt. geh. 2 thl.
Schnellessig-Fabrikation, d., etc. Berl., Schumann. Versieg. 1½ thl.
Schreiber, Deutschland und die Deutschen. Mit 24 Kupf. 2. Aufl. 4. Carlbrühe, Welten. cart. 3 thl.
Seufzer aus Ostreichu. seinen Provinzen. gr. 12. Lit. Museum 1 thl.
Siona. Auswahl christl. Lieder. 1—9. Hest. 8. Stuttgart, Erhard 1½ thl.
Special-Karte, geogr. v. Deutschland. v. Reymann, etc. Bl. 96. 113. 114. 133. 143. 173. 178. 189. 199. 210. Fol. Schropp n. C. n. 6½ thl.
Stahr, Aristoteles bei den Römern. 8. Leipzig, Lehnhold 1 thl.
Strauß u. Hold, Deodata. Neue Lebensbilder f. die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 16. Hamburg, Herold. geb. 1 thl.
Sturm, Deutschlands Flora. I. 64. 65. 16. Nürnberg. (Leipzig, Hinrichs) n. 1 thl. 12 gr.
Vossii Aristarchus ed. Foertsch et Ekstein, libri IV. V. 8. maj. Hala, libr. Orphanot. n. 2 thl. 20 gr.
Waibel, Auslegung d. Offenbarung. gr. 8. Augsb., Kollmann 1½ thl.
Wittich, de reipublicae Romanae ex forma, qua Sulla Dictator totam rem Romanam comut. etc. 8. maj. Lehnhold 1 thl.
Zirkler, das Associationrecht der Staatsbürger in den deutschen konstitutionellen Staaten. c. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thl.

Berichtigungen.

- No. 17. Niemeyer's Grundsätze kosten jetzt n. 6 thl.
— 39. vom Hand-Atlas kosten alle sechs Lieferungen n. 12½ thl.

☞ Wiederholt wird bemerkt, daß Schriften i. c. die weniger als 1 thl. kosten, wegen Mangel an Platz, nicht in die Biographie aufgenommen werden können.